

*Kosta, Jiří/Milotová, Jaroslava/Zudová-Lešková, Zlatica (Hgg.): Tschechische und slowakische Juden im Widerstand 1938-1945.*

Metropol, Berlin 2008, 272 S. (Schriftenreihe des Fritz Bauer Instituts 22).

Die Literatur über den Beitrag von Juden zum Widerstand gegen das nationalsozialistische Terrorregime ist trotz einiger jüngerer Veröffentlichungen nach wie vor sehr lückenhaft. Dies gilt umso mehr, wenn man den Fokus auf tschechische und slowakische Juden lenkt. Dabei sei an dieser Stelle – da es für die Einordnung und das Gesamtverständnis des Phänomens im Rahmen der vorliegenden Darstellung un-

erheblich ist – darauf verzichtet, den Terminus der „tschechischen“ und „slowakischen“ Juden zu präzisieren.

Der vorliegende Sammelband umfasst insgesamt 18 Beiträge, geordnet nach fünf thematischen Schwerpunkten, die alle nach der „Samtenen Revolution“ von 1989 publiziert wurden – zu einer Zeit also, als es in der ehemaligen ČSSR wieder möglich war, die Rolle der Juden innerhalb des Widerstandes gegen das nationalsozialistische Regime zu thematisieren. Zuvor waren jüdische Opfer und Widerstandskämpfer jüdischer Herkunft aus ideologischen Gründen in die Gesamtzahl tschechischer und slowakischer Opfer des Nationalsozialismus eingereiht worden. Selbst in Hermann Langbeins Standardwerk von 1980 „... nicht wie die Schafe zur Schlachtbank“, in dem der Widerstand einzelner nationaler oder politischer Gruppen in nationalsozialistischen Konzentrationslagern ausführlich behandelt wird, spielen Juden lediglich am Rande eine Rolle.

Der nun erschienene Band beschränkt sich jedoch nicht auf den Widerstand im KZ, sondern versucht, möglichst viele Formen des Widerstandes zu erfassen. Die fünf Großkapitel beschäftigen sich daher mit den Schwerpunkten I. Tschechische Juden im Protektorat, II. Illegale Gruppen im Ghetto Theresienstadt, III. Tschechische und slowakische Juden in anderen Konzentrationslagern, IV. Widerstand slowakischer Juden im „Slowakischen Staat“ (1939-1945) und V. Tschechische und slowakische Juden in den Auslandsarmeen. Das letzte Kapitel ist vielleicht das einzige, das bereits etwas umfangreicher durch frühere Studien beleuchtet wurde. So findet sich in diesem Sammelband auch ein kurzer Beitrag von Erich Kulka, dessen Buch „Jews in Svoboda's Army in the Soviet Union. Czechoslovak Jewry's Fight Against the Nazis During World War II“ (London 1987) wegweisend für die weiteren Forschungen gewesen sein dürfte, die die tschechische Akademie der Wissenschaften nach der „Samtenen Revolution“ zu diesem Thema initiierte.

Die Bandbreite der im ersten Abschnitt beschriebenen Aktionen im Widerstand reicht von der Arbeit im Untergrund, dem Verbreiten verbotener Literatur oder Nachrichten über die Beschaffung offizieller Dokumente oder gefälschter Ausweispapiere zum Schutz oder zur Hilfe bei der Flucht von Juden aus dem Protektorat bis hin zu gezielten Sabotageaktionen und Informationsbeschaffungen über strategisch wichtige Anlagen und Kriegsziele für die Exilzentralen in Paris und London.

Der zweite Abschnitt, der sich mit illegalen Tätigkeiten im Ghetto Theresienstadt beschäftigt, bleibt bei einem enger gefassten Widerstandsverständnis und klammert den Bereich der mittlerweile umfassend beschriebenen kulturellen Aktivitäten, die ohnehin in begrenztem Umfang nach und nach legalisiert (und instrumentalisiert) wurden, als Form des geistig-intellektuellen Widerstandes aus. Vielmehr geht es um den – wie Miloslav Kárný schreibt – „alltäglichen Kampf gegen den gewöhnlichen Lagertod“ (S. 96), der die Flucht oder die Weitergabe persönlicher oder aktuell-politischer Informationen durch Einzelne ebenso umfasste wie die Beschaffung zusätzlicher Nahrungsmittel. Diese dienten letztlich nicht nur dem eigenen Überleben, sondern auch dem Überleben des Widerstandes an sich, der in einigen Fällen in Theresienstadt seinen Ausgangspunkt nahm und an den Orten, zu denen die Häftlinge weitertransportiert wurden, fortgesetzt wurde, vor allem in Auschwitz und Treblinka (S. 108 f.).

Der dritte Abschnitt über den Widerstand tschechischer und slowakischer Juden in anderen Lagern knüpft somit schlüssig an das vorhergehende Kapitel an: Hier kulminiert der Sammelband mit Viktor Schwarcz' Darstellung der Flucht von Rudolf Vrba und Alfréd Wetzler zu einem kaum fassbaren Zeugnis menschlichen Einsatzes im Angesicht des eigenen Todes. Schwarcz fasst diese Leistung in seiner nüchternen Schlussfolgerung so zusammen: Der Auschwitz-Bericht von Vrba und Wetzler habe circa 100000 ungarische Juden vor dem sicheren Tod bewahrt und sei damit „beispiellos in der jüdischen Geschichte“ gewesen (S. 161). Die Darstellung belegt aber auch, wie schwierig es für jüdische Flüchtlinge und Widerstandskämpfer gewesen sein muss, sich überhaupt an entscheidender Stelle Gehör zu verschaffen oder wenigstens Menschen zu finden, die den Berichten entfloherer Häftlinge aus den Orten industriellen Massenmordes Glauben schenkten.

Auch der Widerstand slowakischer Juden im „Slowakischen Staat“, der im vierten Abschnitt behandelt wird, ist – ähnlich wie der der Juden im „Protektorat“ – in erster Linie ein ständiges Suchen Einzelner nach Möglichkeiten, den Schergen des nationalsozialistischen Regimes durch den Aufbau illegaler Organisationen ein Instrument entgegenzusetzen, das zumindest einigen Juden ein Überleben in der Illegalität oder aber die Flucht aus dem Land ermöglichen konnte. Er umfasst aber auch den bewaffneten Widerstand gegen die Peiniger, insbesondere nach dem Ausbruch des slowakischen Nationalaufstandes im August 1944. Einigen der daran Beteiligten gelang es sogar, bis auf sowjetisches Territorium vorzudringen und sich der – im abschließenden Abschnitt immer wieder erwähnten – Svoboda-Armee oder aber Partisanenverbänden anzuschließen.

Die große Mehrheit jener, die den Mut aufbrachten, sich zu wehren und für sich und andere auch in schier ausweglos erscheinenden Situationen zu kämpfen, musste ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen. Von den wenigen, die diesen Kampf überlebten, legen in diesem Buch – neben den Darstellungen namhafter Historiker – viele selbst Zeugnis über das Erlebte ab, nicht zuletzt auch Jiří Kosta als einer der Herausgeber.

Wer in dem vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds geförderten Sammelband nach einer systematischen Gesamtdarstellung des Widerstandes tschechischer und slowakischer Juden in den Jahren zwischen 1938 und dem Ende des Zweiten Weltkriegs sucht, wird sicherlich nicht fündig werden, wie auch bislang in keinem anderen Buch. Wer indes einen Eindruck davon vermittelt bekommen möchte, welche unglaublichen Leistungen tschechische und slowakische Juden zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus beigetragen haben, ungeachtet der Gefahren für das eigene Leben, verschwiegen von nahezu allen Darstellungen zum Widerstand und beinahe vergessen von der Nachwelt, dem sei der vorliegende Sammelband empfohlen. Er eröffnet dem interessierten Leser einen ganz neuen Blick auf die Thematik. Kritisch ist anzumerken, dass die Qualität mancher Übersetzungen schwach ist; auch wäre ein ausführlicheres Quellenverzeichnis für weitere Studien wünschenswert gewesen. Dies schmälert den positiven Gesamteindruck jedoch nicht.